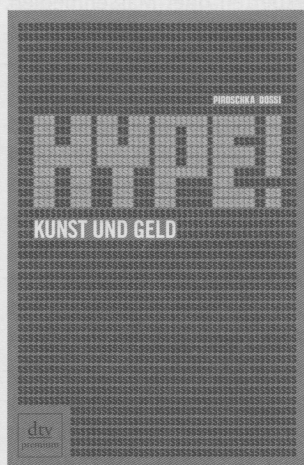


auch nur wenig schlauer. Um Letzteres zu ändern, hätte es einer deutlich kritischeren Sicht und kommentierender Einlassungen der Autorin bedurft, die aber auf den 320 Seiten des Buches viel zu selten erfolgen. Trotz der plakativen Wirkung von Titel und Cover kommt das Buch von Piroshka Dossi sehr viel fundierter und ernster daher. Stärker als Thornton konzentriert sich die Autorin fast ausschließlich auf die Mechanismen und Beteiligten im Kunsthandel. In einer Vielzahl kurzer, essayistischer Betrachtungen charakterisiert Dossi in fünf Kapiteln das diffizile Gefüge von Abhängigkeiten und Beeinflussung zwischen Sammlern, Künstlern, Händlern und den Kunstwerken selbst. Hierbei vermag sie mithilfe fundierter Analysen, genauer Beobachtungen und umfangreicher Sekundärliteratur jene Vorgänge verständlich zu machen, die sich letztendlich in den astronomischen Summen niederschlagen, die vorgeben, den Wert eines Kunstwerkes messen zu können. Neben den unterschiedlichen Erklärungen für Kunstverkäufe mit Sensationscharakter weist Dossi aber auch überzeugend nach, dass das Sammeln von und das Handeln mit Kunst und kultischen Objekten kein Phänomen der jüngeren Geschichte der westlichen Welt allein ist, sondern in langer kulturhistorischer Tradition steht und weit vor dem ritualisierten und institutionalisierten Kunstmarkt der Gegenwart existierte. Trotz des deutlich anspruchsvolleren Inhalts kommen die kurzen Kapitel bei Piroshka Dossi sprachlich verständlich daher und erlauben sowohl dem Laien als auch dem Kenner einen sehr viel komplexeren Einblick in den Kunstmarkt als die bunte Society-Schau von Sarah Thornton.

Tobias Thuge



Notizhefte zur DOCUMENTA (13)

DOCUMENTA (13):

100 Notizen – 100 Gedanken

(100 Notes – 100 Thoughts). N°001-085

Ostfildern: Hatje Cantz 2011 – 2012
je 24 – 28 Seiten, diverse Abbildungen
(Übersicht der Titel: <http://d13.documenta.de/de/panorama/#de/publications/>)

Kurz vor Eröffnung der dOCUMENTA (13) erschien die Edition der Notebooks mit den Nummern 056–085. Die künstlerische Leiterin Carolyn Christov-Bakargiev übernimmt hier einzelne Parts – wie etwa eine Einleitung (N°074, N°071) oder eine Gesprächsführung (N°073). Auch diese 29 Notizhefte stehen in der Tradition des Mottos der dOCUMENTA (13): „Der Tanz war sehr frenetisch, aufbrül-

lend, gerasselt, klingelnd, verdreht, rollend und dauerte eine lange Zeit.“ (N°003, S. 23) – das sich sprachlich spröde der Konsumierbarkeit im Sinne eines einfach fassbaren Slogans verwehrt. Verweise auf Sinnlichkeit, Choreografie, Emotion, Disharmonie, Zeit und Poesie werden exemplarisch aufgegriffen und vielstimmig formuliert. Diese, sich gegen einfache Erklärbarkeit wendende Geste macht es dem vorbereitungswilligen Besucher nicht leicht. Die Vielfalt der Themen, die schon im ersten Teil der Rezension (K+U 361, S. 54f.) beschrieben wurden, können als Last oder Lust, als Beliebigkeit oder Diversität wahrgenommen werden. Besonders auf die Frage nach „Zeitgenossenschaft“ sei im Folgenden eingegangen. Diese will nicht im Sinne einer aktuellen Zeitspanne verstanden werden. Nicht einmal sprachlich ist sie fassbar, wie Judith Butler nach der Lektüre Hegels formuliert: „Im Hinblick auf das ‚Jetzt‘, jenen unmittelbarsten Augenblick, zeigt sich, dass das ‚Jetzt‘ immer schon vergangen war, wenn wir auf es Bezug nahmen.“ (N°066, S. 23) Vielmehr stehen die Relevanz und Intensität einzelner Fragestellungen im Blick, wenn beispielsweise der Quantenphysiker Anton Zeilinger Auszüge seines Notizbuchs von 1992/1993 zum Problem „verschränkter Photonenpaare“ (N°076, S. 4) veröffentlicht oder der Karteikasten von Mark Lombardi aus dem Archiv des Museum of Modern Art, New York, abgeleitet wurde. (N°071) Zusätzlich sind diesem Notizbuch zwei Seiten für Notizen des Besitzers vorbehalten – zur Materialisierung eigener Gedanken. In der „Weltkunstausstellung“, die „mehr als eine Ausstellung und gleichzeitig keine Ausstellung im üblichen Sinne“ ist, so Carolyn Christov-

Bakargiev, denn sie sei „eine Geistesverfassung“ (N°003, S. 1), sind nicht nur künstlerische Positionen im Sinne unserer zeitlichen Gegenwart wie etwa Jimmie Durham (N°049), Vyacheslav Akhunov (N°060), Claire Pentecost (N°061), Abraham Cruzvillegas (N°057), Dinh Q. Lê (N°057) vertreten, sondern auch solche, die sich aus historischer Sicht bestenfalls in die Moderne einordnen lassen wie etwa Charlotte Salomon (N°28), Salvador Dalí (N°039), Paul Gauguin (N°019) und Thomas Mann (N°050). Die Frage nach dem Kunstbegriff wird von Chus Martinez erweitert um die Frage, was künstlerische Forschung im Verhältnis zu Wissenschaft sein kann – in dem Sinne, wie sich Wissen generiert und tradiert – und wie sich künstlerische Forschung mit den Gegebenheiten der Welt in Einklang bringen lässt (N°075). Das Notizbuch mit dem Titel „Einfälle statt Abfälle“ (N°081) zeigt, dass Fragen nicht automatisch beantwortet wurden, nur weil sie „alt“ sind. Christian Kuhtz schreibt seit 1978 Bauanleitungen von nützlichen Geräten und Objekten, die es erlauben, im Einklang mit der Natur zu leben. Den Lesenden bleibt überlassen, wie die einzelnen inhaltlichen Stränge zwischen Wissenschaft, Forschung, Solidarität, Recycling, Kunst und vielem mehr erst anhand der Ausstellung eine Auflösung erfahren können. Aus dem Tenor der fragmentarischen, theoretischen, praktischen, poetischen, konzeptuellen, verstörenden, lockenden Begleitschriften lässt sich herauslesen, dass die Relevanz der Kunst (oder dessen, was auf der dOCUMENTA(13) zu erleben sein wird) sich erst bei einer persönlichen Betrachtung und Annäherung, die sich nicht auf eine Konsumentenhaltung beschränkt, zeigen wird.

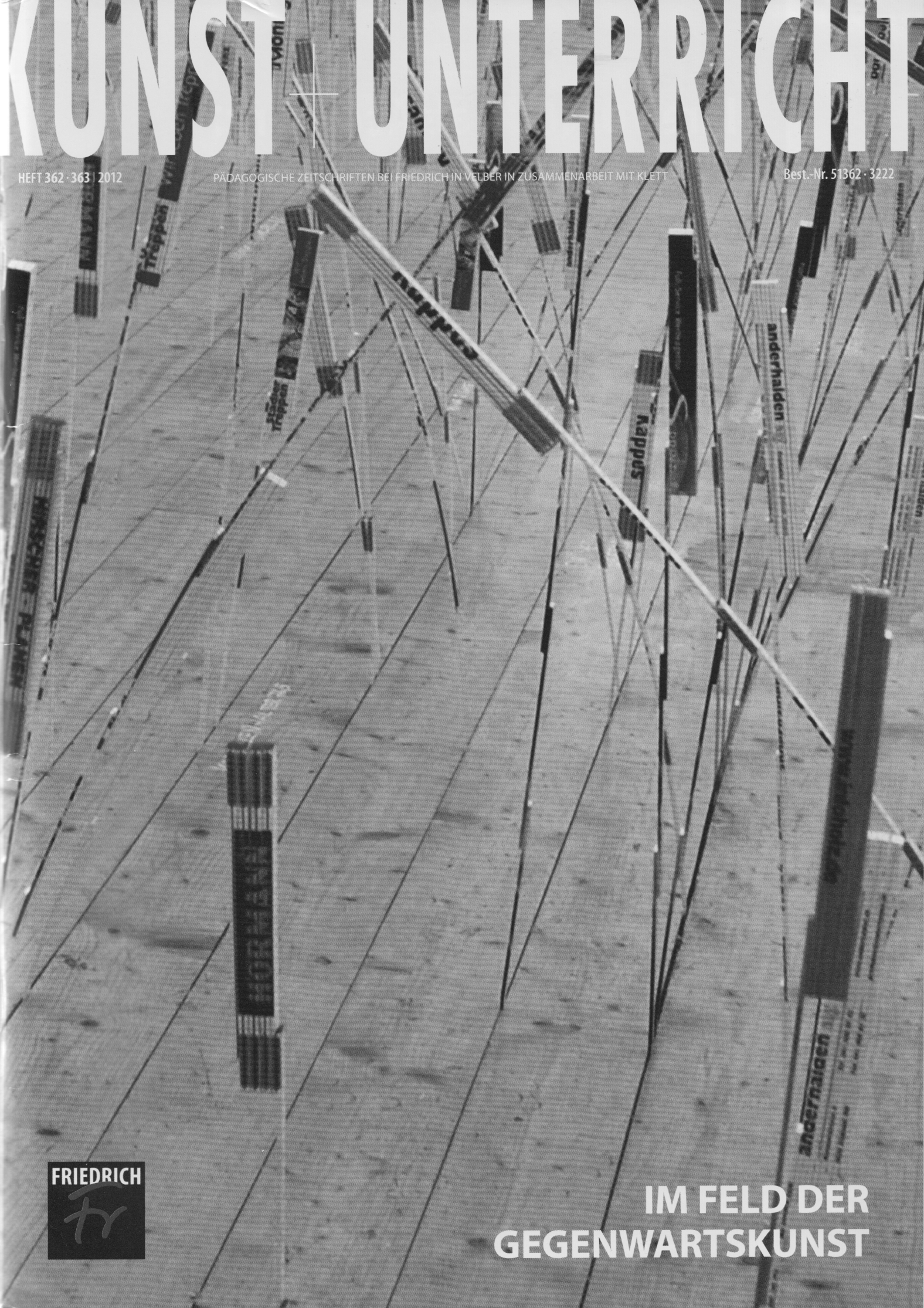
Gila Kolb

KUNST + UNTERRICHT

HEFT 362 · 363 | 2012

PÄDAGOGISCHE ZEITSCHRIFTEN BEI FRIEDRICH IN VELBER IN ZUSAMMENARBEIT MIT KLETT

Best.-Nr. 51362 · 3222



FRIEDRICH



IM FELD DER
GEGENWARTSKUNST